

## Kompositionen aus vielerlei Flächen

Arbeiten von Johanna Broziat und Marlies Kuhn im Kunstraum B

**Kiel.** Geometrische Flächen sind das beherrschende Motiv der neuen Ausstellung im Kunstraum B. Johanna Broziat und Marlies Kuhn, beide Schülerinnen von Johannes Partenheimer an der Muthesius Kunsthochschule, zeigen Arbeiten, die nur vordergründig eine thematische Verwandtschaft verbindet.

In der Kunst von Johanna Broziat, die derzeit ihr Diplom in Karlsruhe macht, geht es um Architektur. Basierend auf Umrisszeichnungen architektonisch anmutender Formen hat sie zusammenhängende

Flächen unterschiedlich kombiniert und die entstandenen Formen mit dem Cutter ausgeschnitten. Dicht an dicht wie Kürzel aneinandergereiht lesen sich die Leerstellen wie eine unbekannte Zeichensprache, die durch die Hängung mit Abstand zur Wand eine räumliche Anmutung erfährt. Als eine Art Spiel mit Positiv-Negativ-Formen beschreibt die gebürtige Lübeckerin die Serie, die sie durch ein modulares Objekt ergänzt. Aus farbig gefassten Elementen zusammengesetzt, verändert es je nach Standort des Betrachters sein

Erscheinungsbild. „So erlebe ich Architektur“, sagt Broziat.

„Aus jeder Perspektive ergeben sich neue Kompositionen.“

Marlies Kuhn vertraut in ihren Bildern einer verlässlichen Formensprache, die sie durch immer neue Kombinationen belebt. Nach ihrem Examen 2011 mit dem Stipendium der Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein ausgezeichnet, hat die Künstlerin aus Schwerin ihre Arbeitsweise kontinuierlich weiterentwickelt. Unterschiedliche Grautöne bestimmen ihre Aquarelle. Durch feine weiße Linien

voneinander getrennt, türmen sich eckige Flächen, in die sich hier und da ein Hauch Rot oder Blau mischt, zu abstrakten Kompositionen. Nahezu monochrom wirken ihre Ölbilder. Erst bei genauer Betrachtung erkennt man im meist lichten grauen Grundton der quadratischen Gemälde geometrische Formen, die sich durch minimale Differenzen in den Farbwerten voneinander absetzen. „Manche Bilder zeigen sich nicht“, sagt Marlies Kuhn, für die diese versteckte Technik „der Inbegriff von Malerei“ ist. „Man muss genau hinschauen, um zu sehen und sich Zeit nehmen, um zu erfahren, was man sieht.“ sth



In den Aquarellen von Marlies Kuhn (links) dominieren Grautöne, in Johanna Broziats Kunst geht es um Architektur. Foto Ehrhardt

■ Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Eröffnung heute, 18 Uhr. Bis 17. März. Do-So 15-18 Uhr